5.

DIE FREUNDSCHAFT

Es gibt im Leben Augenblicke, wo man seine Einsamkeit als Verlassenheit und Hilflosigkeit erlebt und sich nach einem Freunde umsieht, — und der Freund ist nicht da . . . Dann wird es einem sonderbar und trau-

rig zu Mute, dass er nämlich mit seinem ganzen Lieben, Wollen, Ringen und Leiden keine Freundschaft zu erwerben vermochte, — keinen Anklang, kein Verständnis gefunden hat, keine Bereitschaft, inniglich zusammenzuhalten und einander in Geist und Kraft beizustehen...

Dann erwacht der Wunsch, zu wissen, ob es anderen Menschen auch etwa so geht, oder besser? Ganz besonders — den Zeitgenossen... Denn zuweilen will es scheinen, dass der heutige Mensch zur Freundschaft wenig veranlagt ist... Und schliesslich sieht man sich vor die Frage gestellt: was ist denn in Wirklichkeit die Freundschaft?...

... Natürlich haben die Menschen hie und da einander gern, aber wie wenig ist das, um Gottes Willen!... Das bedeutet ja nur, dass man am Zusammensein Spass hat oder dass man einander angenehm zu werden versteht. Aehnlichkeiten in Neigung und Geschmack; Kunst, einander nicht vor den Kopf zu stossen und das Trennende beiseite zu lassen; gegenseitig-liebenswürdiges Zuhören in der Plauderei; etwas Schmeichelsinn, etwas geschäftliche Nützlichkeit, — — und man segelt unvermerkt in den Hafen der sogenannten „Freundschaft"... Daraus erblüht dem Menschen eine „Klatsch-Freundschaft", eine „Klage-Freundschaft", eine „Borg-Freundschaft", eine „Schmeichel-Freundschaft", eine „Geschäfts-Freundschaft" und schliesslich eine „erotische Freundschaft"; — da geht man beieinander dicht vorbei ohne aneinander gekommen zu sein, keiner schaut den Anderen, keiner liebt den Anderen und alles fällt so plötzlich auseinander, dass man später gar nicht weiss, ob es früher etwas gegeben hat...

... Wie Holzkugeln stossen wir aufeinander und prallen ab — glatt, hart und trocken... Von der geheimnisvollen Schicksalsmacht aufgewirbelt, stauben die Menschen-Atome aneinander vorbei, um im unendlichen Raume zu verschwinden; und spielen Komödie der Freundschaft in der Tragik der Einsamkeit...

Aber die wahre Freundschaft durchbricht diese Einsamkeit, überwindet sie und streift sie als Lebensweise ab. Die wahre Freundschaft... Dass man bloss wüsste, wie sie entsteht! Dass man nur verstünde, sie zu schätzen und zu pflegen...

Es gibt nur eine Kraft, die spröde Einsamkeit des Menschen zu durchbrechen, — das ist die Liebe. Es gibt nur eine Möglichkeit, sich aus dem Staubwirbel des Lebens zu befreien — das ist der Geist. Und die wahre Freundschaft ist eben geistige Liebe. Und die geistige Liebe ist die Flamme Gottes. Wer von der Flamme Gottes nichts weiss, der wird die wahre Freundschaft weder begreifen, noch verwirklichen können, der wird es auch weder zur Treue noch zur wahren Opferfreudigkeit bringen. Darum ist die wahre Freundschaft für richtige Menschen geschaffen.

Es gibt keine wahre Freundschaft ohne Liebe, denn die Liebe ist die bindende Macht. Es gibt keine wahre Freundschaft ohne Geist, denn der Geist ist die befreiende Macht. Die wahre Freundschaft ist aber freie Bindung. Die stärkste Bindung auf Erden ist die freie, wenn sie in Gott, durch Gott, vor Gottes Antlitz entsteht: dann ist sie über den Staub des irdischen Lebens erhaben. Darum liegt jeder richtigen Ehe und Familie eine geistige Freundschaft zugrunde...

Und sieht man irgendwo auf Erden persönliche Treue und persönliche Opferwilligkeit erblühen, so darf man mit Sicherheit wahre Freundschaft voraussetzen. Denn Freundschaft ist das Vermögen der Guten. Die Herzlosen und die Geistlosen werden sich nie in Freundschaft zusammenschliessen: ihr hartherziges, eigennütziges „Zusammenhalten" ist stets bedingt und verräterisch; ihre kalte und kalkulierte „Interessengemeinschaft" übersteigt nie das Niveau des Marktes und des Karrierismus. Die wahre Einigung der Menschen ist nur in Gott und in Seinen Lichtstrahlen zu finden . . .

. . . Der richtige Mensch trägt in sich eine geheime Glut, als lebe in ihm eine verborgen glimmende Kohle. Es kann sein, dass unter den anderen nur die allerwenigsten von ihr etwas wissen und dass sie im Alltagsleben selten zum Vorschein kommt. Und dennoch leuchtet sie in ihrer Verborgenheit und sprüht Funken in den Aether des Lebens. Aus diesen Funken entsteht die wahre Freundschaft.

Wer einmal ein Krümchen Radium gesehen hat, der wird dieses Wunder Gottes nie vergessen können. In einem verschlossenen, kleinen Raum, wo Finsternis herrscht, sieht man ein winziges Körperlein, aus dem immerfort kleine, bewegliche Funken nach allen Seiten sprühen, um zu verschwinden. Man dreht die haltende Fassung etwas auf, — und die Funken steigen reichlich und fröhlich; man dreht die Fassung wieder zu, — und die Funken werden vorsichtig und spärlich. Die Naturforscher behaupten, die ausstrahlende Ladung dieses Krümchens reiche mindestens für zweitausend Jahre . . .

So etwa lebt und strahlt der menschliche Geist und sendet seine Funken in alle Ewigkeit. Und aus diesen Funken entsteht die wahre Freundschaft.

Wer etwas Schönes und Hehres inniglich zu lieben versteht, der trägt in seinem Herzen eine Glut und Ladung. Er ist gleichsam ein geistiges Radium-Krümchen und muss seine Funken in alle Ewigkeit aussenden. Und in jedem ausgesandten Funken glüht seine Liebe und leuchtet die Kraft des geliebten göttlichen Inhaltes... Und jeder Funke will wahrgenommen, aufgenommen und gepflegt werden, denn jede Liebe sucht nach Antwort und Verständnis.

Der ausgesandte Funke kann jedoch nur von einem glühenden und sendenden Herzen, welches selbständig flammt und sprüht, aufgenommen werden. Kalte Finsternis verschlingt alles spurlos. Trockene Oede antwortet nicht. Die Flamme strebt zur Flamme. Licht wird von Licht angezogen... Und finden sich zwei Flammen, so entsteht eine Kraft-Lohe, die sich auszubreiten beginnt und ein lebendiges Flammengewebe zu bilden sucht...

Die wahre Freundschaft beginnt da, wo ein ausgesandter Funke die verborgene Glut des Anderen berührt und von ihr aufgenommen wird, — aufgenommen und erwidert; wo der, in Erwiderung ausgesandte neue Funke des Anderen, vom Ersten aufgenommen und wieder erwidert wird. Da beginnt ein leuchtender Austausch. Die Funken verschwinden nicht in der umgebenden Finsternis. Jeder schlägt ein und zündet. Feuergarben steigen, die Lohe züngelt, die Brunst frohlockt. Freie Gaben, fröhliche Aufnahme, schöpferischer Dank. Geistiges Wohlwollen. Schauende Ein-

fühlung. Lauschendes Vorwegnehmen. Und die Flamme Gottes feiert ihr hehres Fest . . .

Ja, die menschliche Seele ist einsam und leidet darunter. Sie kann sich verlassen und verwahrlost fühlen. Aber der menschliche Geist beugt sich der Einsamkeit nicht. In Gott verankert, dem Göttlichen lebend, funkt er frei und durchbricht jede Scheidewand. Im letzten Grunde glaubt er nicht an die Macht der atomen Existenz, der zerworfenen Vielheit; — an das Irren im Wirrsal ohne Finden, an den Triumph des Weltstaubes. Irgendwann, irgendwo, in der schöpferischen Urstätte des Seins sah er ein einziges, einheitliches Flammenmeer schlummern, von Gott gedacht und zum Werden berufen, — — und schied aus, um im irdischen Einzelsein zu erwachen und der neuen, aber nunmehr wachenden Vereinheitlichung zu leben und schöpferisch zu dienen . .

Die wahre Freundschaft, als Liebe und als geistige Liebe, schafft die erste Zelle, die Grundzelle im grossen Zellengewebe des wachenden und zu Gott frohlockenden Flammenmeeres . . . — —

Darum sucht jeder richtige Mensch nach wahrer Freundschaft und ist glücklich, wenn er sie findet und verwirklicht. Denn damit kommt er dem Rufe und der Verheissung seines Schöpfers nach und beteiligt sich am Neubau, an der Verklärung der Welt . . .

Es gibt viele Menschen, die von dieser wahren Freundschaft wenig wissen und dennoch nach derselben hilflos verlangen: sie steht schon vor der Tür ihres Lebens, aber sie verstehen nicht, ihr diese Tür zu öffnen. Denn auch der spärlichste Lichtstrahl des Wohlwollens, des Mitleids, der Schonung; — und der geringste Fun-

ken des geistigen Austausches, — im Forschen, in der Kunst, in der Kontemplation; — und die leiseste Regung des gemeinsamen Betens, — enthält den Ansatz, den Samen der wahren Freundschaft. Die Leiter beginnt schon bei der ersten Stufe; und das Lied kommt schon mit dem ersten Ton in Fluss... Und wie traurig ist es, wenn das Leben im Samen erstickt, wenn die erste Stufe der Leiter abbricht, wenn das Lied beim ersten Ton verstummt...

Darum suche nur jeder von uns nach der wahren Freundschaft, um sie mit Geist zu erfüllen und in Liebe zu pflegen. Dann wird sich ihm auch die Seligkeit der wahren Treue und die Selbstverständlichkeit des wahren Opferns erschliessen.